

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

126 (21.10.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 J.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 J. Reklamen werden mit 20 J die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Geheimen Finanzrat Sahm bei der Steuerverwaltung für die Residauer der laufenden Budgetperiode zum stellvertretenden Mitglied der Oberrechnungskammer zu ernennen.

Karlsruhe, 17. Okt. Die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal I. der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe wurde durch ein heute abend im großen Saale der Festhalle abgehaltenes Festbankett eingeleitet. Kurz nach 8 Uhr erschien der Großherzog in Begleitung des Erbgroßherzogs und des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar. Oberbürgermeister Schnezler brachte den Trinkspruch auf Kaiser und Großherzog aus. Nach ihm ergriff der Großherzog das Wort zu folgender Ansprache:

„Die Freude darüber, daß die Stadt es unternommen hat, dieses Denkmal, wie der Herr Oberbürgermeister gesagt, zum Denkmal für weite Kreise und fernere Generationen zu setzen, vermag ich nicht in die richtigen Worte zu kleiden, sondern schließe mich den Worten des verehrten Oberbürgermeisters an, denn das ist der größte Wert, den wir alle darin erblicken dürfen, und ich möchte Ihnen Allen gegenüber den Wunsch aussprechen, daß so wie wir versammelt sind, wir darnach trachten und unsere Pflicht dahin thun, daß das, was 1870/71 geschaffen wurde, erhalten bleibe und, wenn es Not thut, mit der ganzen Kraft der Nation verteidigt werde. Aber dazu bedarf es nicht nur des festen Entschlusses, sondern auch der Hingebung, der Erwähnung gethan worden ist, die Aufopferung um jeden Preis, das zu leisten, was notwendig ist, um das Reich aufrecht zu erhalten. Nach Außen wie nach Innen stehen wir Gefahren

gegenüber, denen wir festen Fußes und festen Auges gegenüber treten müssen. Möge es sich nicht darum handeln, Haus, Staat und Familie zu erhalten, denn dann ist die Schöpfung des Reiches schon verloren. Frühzeitig müssen wir Hand anlegen, daß das, was geschaffen ist, erhalten bleibe; darnach wollen wir trachten. Und ich weiß, es ist nicht umsonst, daß ich auf die Treue der Stadt Karlsruhe und des Landes baue. Deshalb, wenn ich meinen Dank nochmals ausspreche, so erfülle ich eine Verpflichtung, Ihnen Allen das zu sagen, was mit mir meine Angehörigen fühlen. Ich fordere meine Angehörigen und die Gäste der Stadt Karlsruhe auf in ein Hoch einzustimmen auf die Treue und die ewig treue und treu geliebene Stadt Karlsruhe; sie lebe hoch, hoch, hoch!“

Die Festrede hielt Herr Rechtsanwalt Binz. Reallehrer Bergmann brachte einen Trinkspruch auf das Vaterland, Oberlandesgerichtsrat Rothweiler toastete auf den Fürsten Bismarck. Im Laufe des Abends wurden auf Antrag des Oberbürgermeisters Schnezler Huldigungstelegramme an den Kaiser Wilhelm nach Wiesbaden und an den Fürsten Bismarck abgesendet. Den zweiten Teil des Programms bildeten Vorträge der „Liederhalle“ und der Grenadierkapelle, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Der Kaiser hat den Grafen Waldersee in seinem Namen zu der Feier entsendet.

— 18. Okt. Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal fand bei schönstem Wetter heute Vormittag statt. Die Großherzoglichen Herrschaften nahmen in Begleitung ihrer fürstlichen Gäste nach 11 Uhr unter dem Baldachin Aufstellung. Es waren

anwesend: das großherzogliche Paar, das erbgroßherzogliche Paar, Prinz Carl und Gemahlin, Prinz Max, Prinzessin Wilhelm, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der Fürst von Lippe, der Staatssekretär v. Marschall, Graf Waldersee als Vertreter des Kaisers, die Hofstaaten, die Staats- und die städtischen Behörden u. Nach einem Musikstück sangen die vereinigten Männerchöre einen Gesang, dann hielt Oberbürgermeister Schnezler die Festrede. Unter Glockengeläute und Kanonendonner fiel die Hülle, worauf der Großherzog und die Großherzogin, sowie die fürstlichen Gäste Kränze am Denkmal niederlegten. Die Feier schloß mit einem Vorbeimarsch der Verein- und der Schüler vor Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog.

— 18. Okt. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß den Ständen ein Gesetzesentwurf zugeht, durch den die Grund- und Pfandbuchführung den Gemeinden erhalten wird, und der es auch ermöglicht, daß die Ratsschreiber im wesentlichen in ihrer bisherigen Stellung zu dieser wichtigen Aufgabe verbleiben. Es wäre, wenn sich dies bestätigt, ein Wunsch erfüllt, der von Mitgliedern aller Parteien im Landtag vertreten wurde, und dem sich auch die Regierung, wenn immer möglich, nicht entziehen wollte.

Wiesbaden, 18. Okt. (Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal.) Das Kaiserpaar ist mit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Fritz und Albalbert heute morgen 9 Uhr 10 Min. mittelst Sonderzugs hier eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe anwesend: General v. Wittich, der Oberhofmeister der Kaiserin, Graf Mirbach, und Polizeipräsident Prinz v. Ratibor. Eine große Menschenmenge begrüßte die Majestäten auf der

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Vosk. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wo ist die Frau Willers?“ fuhr er erregt fort. „Laß uns Sie doch gleich rufen und befragen!“ Dabei schritt er schon auf die Thür zu und stieß dieselbe auf, ehe Rupert ihn zurückhalten konnte. „Ah, da ist Sie ja eben! Kommen Sie doch einmal, Frau Willers! Wir haben Sie etwas sehr Wichtiges zu fragen!“

Die also Angeredete hatte Mühe, das Geschirr, das sie eben trug, nicht fallen zu lassen bei dieser jähen Anrede. Sie konnte aber nicht hindern, daß es schrill aneinander klirrte, als sie es aus der Hand und niederlegte.

Und nicht minder mußte sie sich Gewalt anthun, dem Rufe überhaupt Folge zu leisten; die Knie drohten ihr einknicken zu wollen.

Aber der alte Bauer war viel zu erregt und auch zu rücksichtslos, um auf derartiges acht zu geben; Rupert aber entging es nicht und von dem Gedanken an Barbara geleitet, wollte er der sichtlich auf den Tod Erschrockenen zu Hilfe

kommen, allein schon herrschte der Bauer sie förmlich an:

„Frau Willers, was ist das, was hier in dem letzten Brief Ihres Vettters steht? Er hat sich von Ihnen Geld geliehen? Er sich von Ihnen? Wie ist das nur denkbar! Wenn es umgekehrt wäre, dann ließe ich es mir gefallen! Aber er sich von Ihnen! Darüber steht mir der Verstand still! Wie sollte denn das nur gekommen sein?“

Hätte er sie aufs Gewissen gefragt, sie würde ihm schwerlich stand zu halten vermocht haben. Daß er sie anheerliche und prozig verleugend ihre Armut angriff, ließ sie ihre Schwäche besiegen und sich aufraffen.

„Ich weiß nicht, was Ihnen ein Recht gibt, Herr Rohde, mich derart anzufahren,“ sagte sie und wenn ihre Stimme bebte, so konnte ebenso wohl verletztes Ehrgefühl das bewirken, als das Furchtgefühl irgend welcher Schuld. „Ich bin nur eine arme Witwe, die nichts weiter hat, als das, was sie dem Vetter hingab und gern hingab, denn wo könnte es besser aufgehoben sein? Aber darum hat doch noch immer der reichste Mann nicht das Recht, mich zu traktieren, als wenn ich Gott weiß, was gethan hätte! Mit meinem Willen hat der Vetter das nicht in den

Brief hineingeschrieben. Hat er es, so hat er es vielmehr aus freien Stücken gethan und damit der Wahrheit in einer Weise die Ehre gegeben, wie ich es nicht verlangt habe! Ich habe jedenfalls daran keinerlei Anteil!“

„Woher sie die resoluten Worte fand, die wie ein Sprudel ihr aus dem Munde kamen, und noch dazu diesem Manne gegenüber, den sie vorhin so sehr gefürchtet hatte, sie hätte es sich selber nicht erklären können.“

Der alte Bauer hatte die Brille auf die Stirn hinaufgeschoben. Wie zwei schwarze Linien zeichneten sich die finster gesuchten Brauen darunter ab, und mit dem Ausdruck eines Gewitterhimmels drohten die Augen darunter die Frau mit vernichtendem Blick zerschmetterten zu wollen.

„So,“ stieß er jetzt, seines Ingrimms nur mühsam Herr, grollend hervor, „und woher stammte das Geld? Woher hatte Sie es?“

„Mehr denn alles, was er bisher gesprochen, gab diese Frage ihr das Uebergewicht.“

„Rupert,“ wandte sie sich an ihren jungen Verwandten, „ist das Dein Wille, daß dieser Mann so Deine alte Tante traktiert, als sei sie eine Schwindlerin?“

Fahrt nach dem Schlosse. Der Kaiser trug die Uniform der Garde-Kürassiere, während die Kaiserin in eine grüne Robe gekleidet war. Am Schlosse war eine Ehrenkompagnie des 81. Infanterie-Regiments aufgestellt. — Schon kurz vor 11¹/₂ Uhr hatten sich die drei ältesten Kaiserlichen Prinzen mit ihrem militärischen Erzieher in dem Empfangspavillon auf dem Taunusbahnhofe eingefunden. Bald darauf verkündeten Hurrahrufe die Anfahrt des Kaiserpaars, die sich während der verbleibenden Viertelstunde bis zum Einlaufen des Sonderzuges mit dem zum Empfang befohlenen Damen und Herren des Gefolges in lebhafter Unterhaltung ergingen. Pünktlich zur festgesetzten Zeit 11 Uhr 40 Min. fuhr der Sonderzug mit der Kaiserin Friedrich in die Bahnhofshalle ein. Der Kaiser empfing seine Mutter aufs Herzlichste. Schon lange vor der festgesetzten Zeit hatte sich auf dem Festplatze eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden. Bei hellem Herbstsonnenschein verkündeten kurz nach 11 Uhr Trommelwirbel das Nahen der Hohen Herrschaften. Nachdem die Majestäten in dem prachtvollen Kaiserzelt Platz genommen, begrüßte sie der Oberbürgermeister. Kammerherr Intendant v. Hülsen hielt die Festrede. Bei dem Fallen der Hülle stimmten die Musikcorps und die umgebende tausendköpfige Menge die Nationalhymne an, die Truppen präsentierten, von den Thürmen der Stadt läuteten die Glocken und von den Höhen ertönten Geschützsalven. — Dem Bildhauer Uphues wurde der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen.

19. Okt. Gestern Abend fand im königlichen Schlosse eine Festtafel zu 112 Gedecken statt. Seine Majestät der Kaiser sprach bei derselben der Stadt Wiesbaden seinen Dank für das heute enthüllte Denkmal aus. Er gedachte der vielen Beziehungen, die Kaiser Friedrich mit Wiesbaden verbanden, und der zahlreichen Besuche, die ihn und sein Haus hierherführten. Schließlich gab der Kaiser die Absicht kund, die Saalburg bei Homburg zu einem Museum für Altentümer zu machen.

Frankfurt, 19. Okt. Die „Frkf. Ztg.“ will aus Konstantinopel erfahren haben, daß an Stelle des Barons Saurma Jeltsch, der zum Botschafter in Rom ernannt wurde, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall zum Botschafter in Konstantinopel ernannt werde.

Leipzig, 18. Okt. Heute am Jahrestage der Schlacht bei Leipzig wurde bei herrlichem Wetter ein ehernes Standbild des Fürsten Bismarck feierlich enthüllt.

Berlin, 19. Okt. Die „Kreuztg.“ stellt fest, daß die Regierung vor nicht langer Zeit bereit gewesen sei, einen Antrag auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, anzunehmen, daß dies aber auf Widerspruch von konservativer Seite unterblieben sei.

Ausland.

Pest, 19. Okt. Am Sonntag, den 17 abends,

Sie kam Rupert nur eben zuvor; er hatte sich bereits ins Mittel legen wollen.

„Frau Willers hat recht, Rohde!“ ergriff er das Wort. „Es kann ihr so wenig jemand daraus einen Vorwurf machen, wie dem Vater. Beide hatten ihren freien Willen und konnten thun, was sie wollten. Daß der Vater weder Euch, noch mir etwas davon sagte, hatte wohl seine guten Gründe. Er dachte es wohl noch wieder ordnen zu können, ehe er starb. Zur Sicherheit aber schrieb er es nieder, und da steht es nun, weil der Tod ihn abrief, ehe er, noch überhaupt einer es gedacht hat!“

Diese ruhigen Worte verfehlten auf Rohde ihre Wirkung nicht. So heftig er bei gegebenem Anlaß auch in Zorn geriet und sich hinreißen ließ, so war im allgemeinen doch eine kühle Berechnung die Grundnatur dieses Mannes, und diese ließ ihn denn auch jetzt bereits darauf Bedacht nehmen, daß es mit der Thatsache, wie dieselbe nun einmal lag, rechnen hieß. Wenn er es nicht schwarz auf Weiß selber gelesen hätte, so würde er es überhaupt nicht geglaubt haben. Grundeigentlich glaubte er es auch jetzt noch nicht, war es ihm ein Rätsel, welches er umsonst zu lösen suchte. Aber — von dem Bauer selbst geschrieben, stand es da in dem letzten

Blatt es in der Andrassystraße und den angrenzenden Gassen dadurch zu einem großen Tumult, daß zahlreiche Gassenjungen Raketen und Schwärmer abbrannten und die Pferde scheu machten. Das etwa 500 Köpfe zählende Publikum bewarf die große Polizeiabteilung mit einem Steinhaufen. Die Polizisten zogen die Säbel und zahlreiche Personen wurden verletzt.

Paris, 18. Okt. Aus Kreta sind an hiesiger maßgebender Stelle Berichte eingelaufen, die besagen, daß auf der Insel immer noch dieselbe Anarchie herrscht. Man erwägt hier Mittel, um einen Ausweg aus dieser Situation zu finden.

London, 18. Okt. „Daily Chronicle“ schreibt: Eine Neubildung des Parlamentes ist wahrscheinlich, da Lord Salisbury das Verlangen hat, zurückzutreten, weil er fühle, daß die Pflichten seiner beiden Aemter ihm mehr auferlegen, als er auf die Dauer ertragen könne. Seine Gesundheit ist dieser Anstrengung nicht gewachsen.

Petersburg, 17. Okt. Die türkische Botschaft teilt der „Nowoje Wremja“ aus Konstantinopel mit: Haufen bewaffneter vom Revolutionärsomite organisierter Armenier haben in den Provinzen Dshanki und Siwas durch verbrecherische Handlungen die Ruhe und Ordnung gestört. Armenische Agitatoren haben sogar Frauen mit Martinigewehren und Dynamitbomben bewaffnet und viel Unheil angerichtet. Durch den Generalgouverneur der Provinz sind nunmehr die Räubersführer Dssep und Frau, sowie Ketschenek verhaftet worden.

New-York, 19. Okt. Die „Evening Post“ erfährt, daß zahlreiche Geschäftsleute in Havana und Matanzas in geheimen Versammlungen sich gegen die Autonomie und für die Annexion durch die Vereinigten Staaten erklärten, die Autonomie könne keinen dauernden Frieden auf Cuba herbeiführen.

Verschiedenes.

* Sinshheim, 20. Okt. Die Kartoffelernte ist jetzt, dank dem herrlichen Wetter, welches nach nur kurzer Unterbrechung seit einer Reihe von Tagen wieder die Feldarbeiten in hohem Grade begünstigte, vollständig eingebracht und ist man mit dem Ertrag und der Qualität derselben, je nach Lage und Bodenbeschaffenheit der angebauten Aecker, im großen Ganzen zufrieden. Uebrigens wird doch viel geklagt über den großen Schaden, den die Engerlinge in den Feldern angerichtet hatten. Die Kartoffelausfuhr ist seit einigen Wochen eine außerordentlich lebhaft; der Verkaufspreis ist hier per Zentner 2 Mark.

* Den Personalnachrichten zufolge wurden die Gendarmen: Herr Hermann Zunker in Neckarbischofsheim nach Neckargemünd und Hr. Karl Prißlaff in Heidelberg nach Neckarbischofsheim verlegt.

— Für den Bau der neuen Bahnlinie Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch hat die badische Regierung bis jetzt einen Beitrag von 18500 Mk. für den Kilometer zugesichert, was

Brief desselben an den Sohn und hatte nach lehtwilliger Bestimmung Testamenteskraft. Daran ließ sich nicht deuten und drehen. Das verlangte einfach strikte Anerkennung und Ausführung.

„Hm, ja,“ bequeme er, noch etwas halsstarrig, sich somit, einzulassen, „das ist freilich so, — leider, leider! Und nun wollen Sie wohl Ihr Geld zu Michaelis ausgezahlt haben, Frau Willers?“ setzte er lauernd hinzu.

Die Ursache der gänzlichen Umwandlung in dem Wesen des alten Bauern, wie hätte sie dieselbe ahnen sollen? Wie befreiend wirkte diese Umwandlung selber bereits auf sie ein und seine letzten Worte erst gar ließen sie alles Vorhergegangene nur zu rasch vergessen.

„Zu Michaelis ausgezahlt?“ ereiferte sie sich. „3, bewahre! Wie sollte ich denn! Im Gegenteil ist es mein Wunsch, daß es dem Birkenhof stehen bleibe. Dies habe ich auch dem Rupert bereits erklärt, und er hat mir dafür den Platz, den ich hier bei seines Vaters Lebzeiten ausgefüllt, auch für die Zukunft zugesagt. Und das ist alles, was ich verlange, denn ich muß sagen: mir ist der Birkenhof, seitdem ich hier bin, ans Herz gewachsen!“ (Fortf. folgt.)

insgesamt einem Betrag von 592000 Mk. gleichkommen würde. Es soll dahin gestrebt werden, daß die Regierung ihren Beitrag auf 20000 Mark per Kilometer erhöhe. Das Bahnprojekt kann unter allen Umständen schon jetzt als gesichert gelten.

— In Dammthal ereignete sich am Sonntag Vormittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Als in der evangelischen Kirche zum Gottesdienst geläutet wurde, löste sich eine 7—8 Ztr. schwere Glocke los und stürzte unglücklicherweise auf das Bein eines 15 Jahre alten Knaben namens Sandritter, der am Unterschenkel schrecklich verstümmelt wurde. Da der Knochen zersplittert war, mußte das Bein unterhalb des Knies in der Klinik zu Heidelberg, wohin der Unglückliche sofort verbracht wurde, abgenommen werden.

— Am Montag Abend wurde der 32jähr. Landwirt Rudolf Kögel von Leimen im Hausgang der Kronenwirtschaft daselbst von dem Landwirt Friedrich Waldbauer durch Messerstücke in den Kopf und den Unterleib derart verletzt, daß die Gedärme hervortraten. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Der Thäter wurde verhaftet.

— Letzten Samstag verunglückte ein Eisenbahnarbeiter aus Gondelsheim namens Friedrich Mößner. Derselbe wollte in einem in Gondelsheim haltenden Güterzug von Bretten nach Hause fahren, geriet aber in einen andern durchfahrenden Zug und sprang, als er seinen Irrtum bemerkte, aus demselben heraus. Er wurde mit abgefahretem Fuß in das Spital gebracht.

— Ein Landwirt von Birkelsachsen stürzte am Samstag Abend so unglücklich vom Dehndwagen, daß er in der Frühe des anderen Tages starb. Das Kind, das derselbe beim Fall im Arme hatte, blieb unverletzt.

— Montag nachts brannte in Rheinau die Dampfzieselerei von Ubenheimer u. Meyer vollständig nieder.

— Auf der Straße in Niefern bei Forzheim spielten am vorigen Sonntag drei junge Burschen mit einem geladenen Pistölen. Da dasselbe nach mehrmaligem Versuch nicht losgehen wollte, richtete in der Meinung, daß dies auch ferner der Fall sei, der 15jährige Goldarbeiterlehrling die Waffe im Scherz gegen sich, drückte ab und stürzte, von der Kugel mitten durch die Brust getroffen, sogleich tot nieder. Der Verunglückte war der Sohn einer Witwe.

— Der Hornist der Feuerwehr zu Altheim bei Biberach ist von seinen musikalischen Leistungen so entzückt, daß er verschiedene Brandstiftungen verübte, nur um sich Alarm blasen zu hören.

— In der Nähe der Stadt Lych überfuhr eine Maschine eine als Bahnwärterin angestellte Frau, welche sofort getödtet wurde.

— In Danzig soll der junge Schriftsteller Arthur Dix im Duell von einem Husarenoffizier erschossen worden sein.

— Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: An Bord des nach Amerika abgehenden Dampfers „Agordat“ erkrankten 200 Auswanderer an Vergiftung durch schlecht gereinigtes Kochgeschirr. 60 mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

— In der Zuckersfabrik Tapiau verbrannten durch siedenden Zuckersaft zwei dort beschäftigte Schlosser so schwer, daß sie ihren Verletzungen erlagen.

— In Wien meldete sich der Schneidergeselle Bielobaba mit der Selbstanzeige, daß er der Mörder einer vor Jahresfrist in Budapest ermordeten Frauensperson sei. Er wurde in Haft behalten und nach Budapest gebracht, wo er gestand, die Anzeige erdichtet zu haben, um gratis nach Budapest reisen zu können. Das pfliffige Schneiderlein wurde eingesteckt.

— Aus Großkikinda (Ungarn), 17. Okt., wird gemeldet: Zwei Landwirte erwarteten gestern den wegen Tödtung ihres Vaters nach 9-jähriger Zuchthausstrafe frei werdenben Jeszi und ermordeten ihn auf offener Straße.

— In Brüssel wurde eine Frau verhaftet, welche 8 kleine Kinder lebendig verbrannt haben soll.

— In Gent (Belgien) wurde der Direktor der großen Wollfabrik Belem verhaftet, weil er seine 22jährige Frau vergiftete, um seine Maitresse heiraten zu können.

Der 78jährige Architekt Zygalowicz in Warschau wurde in seiner Wohnung ermordet und beraubt. Es fehlten Wertpapiere im Betrage von 175000 Rubel. Von dem Mörder ist noch keine Spur entdeckt.

Aus Baku, 19. Okt. wird berichtet: Gestern Nacht geriet eine Naphtaquelle im benachbarten Romani in Brand. Das Feuer verbreitete sich rapid auf die daneben liegenden Naphtaquellen, so daß das ganze Thal von Romani in Flammen steht. Im ganzen brennen 4 Naphtaquellen und 23 Bohrlöcher. Mehrere Geschäftshäuser sind vernichtet, das Feuer konnte noch nicht bewältigt werden. Der Schaden ist ungeheuer. Verunglückungen sind bisher nicht gemeldet.

Während einer Abendvorstellung am Sonntag im Opernhause in Cincinnati stürzte ein Teil der Decke mit der hohen Kuppel ein. Drei Zuschauer im Parterre wurden getötet, 12 Personen tödlich, eine Anzahl anderer mehr oder minder verletzt.

Durch eine in London am 17 d. eingegangene Depesche aus Havana wird die Meldung von dem Untergang des Dampfers Triton an der Küste von Pinar del Rio bestätigt. Nach einer weiteren, in Newyork eingelaufenen Depesche auf Havana hatte der Dampfer außer der Schiffsmannschaft 100 Passagiere an Bord, darunter 2 Militär- und 2 Marinebeamte, 77 Soldaten und einen Kommissar; der Letztere sei sammt einem Passagier allein gerettet worden.

Dritter ordentlicher Städtetag der mittleren Städte Badens in Weinheim am 16. Oktober 1897.

Herr Bürgermeister Chret-Weinheim als Vorsitzender eröffnet die Tagung Vormittags 10 Uhr, indem er die erschienenen Städtevertreter begrüßt. Vertreten sind 30 Städte.

Der Vorsitzende der geschäftsführenden Kommission Dr. Weiß-Eberbach erstattet sodann den Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1896/97 und gibt die Aufstellung über die in diesem Jahre erwachsenen Kosten bekannt. Der Jahresbericht gibt Anlaß zu folgenden Beschlüssen:

1. Wegen Ersetzung des § 86 der Gemeindeordnung durch § 86 der Städteordnung, sowie wegen der Ausgleichung der Einquartierungslasten durch Staatszuschuß sollen Eingaben an die Kammern gemacht werden.

2. Für die weitere Verfolgung der Verfassungsrevisionsfrage soll Herr Dr. Blankehorn-Müllheim der geschäftsführenden Kommission hinzutreten.

Es wird sodann in die Beratung der Tagesordnungsgegenstände eingetreten und über dieselben beschlossen wie folgt:

1. Austausch unter den Städten über gemachte Erfahrungen und getroffene Einrichtungen. Antrag der geschäftsführenden Kommission auf Grund des vorjährigen Städtetagsbeschlusses. Referent: Bürgermeister Hermann-Offenburg.

Beschluß: Die geschäftsführende Kommission wird beauftragt, den Austausch in folgender Weise zu vermitteln: Die Kommission erhebt die Anmeldung der Städte, die sich an dem Austausch beteiligen wollen, und teilt denselben

das Verzeichnis der Anmeldungen mit. Die beteiligten Städte senden nun ihre Voranschläge und Rechenschaftsberichte direkt an die Mitbeteiligten, während Druckfachen von bleibendem Wert der geschäftsführenden Kommission übersandt werden zur Einverleibung in eine Bibliothek, über die ein Verzeichnis ausgegeben wird.

2. Fürsorgegesetz für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte. Anträge der geschäftsführenden Kommission. Referent: Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach.

Beschluß: An das Großh. Ministerium des Innern und beide Kammern eine Petition zu richten, in der unter Festhaltung der freundlichen Stellung zum Grundgedanken des Gesetzes gebeten wird, dasselbe einer Revision zu unterziehen und dabei besonders zu erwägen, ob nicht die in § 46 den Ausstellungsgemeinden auferlegten Voraussetzungen gegen entsprechende Erhöhung der regelmäßigen Jahresbeiträge beseitigt werden könnten, und ob nicht Beamten, die aus dem Gemeinbedienste ausscheiden, die freiwillige Weiterversicherung auf eigene Kosten gestattet werden könnte.

3. Unfallversicherung der Feuerwehren. Antrag von Bretten. Referent: Bürgermeister Witthum-Bretten.

Beschluß: Die geschäftsführende Kommission, die sich entsprechend ergänzen soll, wird beauftragt, zu ermitteln, auf welchem Wege sich eine billige und dabei zweckentsprechende Unfallversicherung der Feuerwehren erreichen ließe.

4. Mittelschulwesen in den mittleren Städten. Antrag von Eberbach. Referent: Bürgermeister Dr. Weiß-Eberbach.

Beschluß: Der Antrag a) Daß die mittleren und kleineren Städte, die meist in der Lage sind, mehr als eine Mittelschule zu unterhalten, es als dringendes Bedürfnis empfinden, daß eine sog. Einheitschule erreicht werde, die alle Berechtigungen gewährt, und deren Verletzungen für alle gleichen Anstalten des Landes bindend sind.

b) Daß sie in dem sog. Reformgymnasium eine Schulform erblicken, die nach bisheriger Wahrnehmung für absehbare Zeit geeignet scheint, den Zweck der Einheitschule zu erfüllen.

c) Daß sie es deshalb geboten erachten, darauf hinzuwirken, daß mehrere Versuchsanstalten geschaffen werden und bei günstigem Erfolge in allen Orten, die Mittelschulen besitzen, wenigstens eine derselben nach dem Plane des Reformgymnasiums eingerichtet werde,

wird für heute von der Tagesordnung abgesetzt und soll später wieder in Erwägung gezogen werden. (Schluß folgt.)

G. Sinsheim. Bei der am Dienstag, den 19. Oktober 1897 stattgefundenen Schöffengerichtssitzung des Gr. Amtsgerichts kamen folgende Fälle zur Erledigung:

1. Landwirt Jaf. Grab von Rohrbach wegen Körperverletzung: 20 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängnis.

2. Landwirt Georg Feil von Weiler wegen Körperverletzung: freigesprochen.

3. Friedrich Simon, Kaufmann von Weiler wegen Uebertretung der Gewerbeordnung: 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Haft.

4. Cigarrenmacher Heinrich Falkner von Eschelbach wegen Körperverletzung: 20 Mk. Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis.

5. Wagner Heinrich Waibel von Hoffenheim wegen Hundesteuerdefraudation: wurde vertagt.

6. Dienstknecht Karl Eugen Satorius von Sinsheim wegen Ruhestörung und Bedrohung: wegen Beleidigung eines Beamten und Sachbeschädigung 12 Tage Gefängnis und wegen Ruhestörung 2 Tage Haft.

Strassburger Pferdemarkt-Lose à 1 Mark

Ziehung am 20. Novbr. d. Js.

Metzer Dombaulose à 3.30 Mark

(Ziehung vom 13.—17. Novbr. d. Js.)

sind zu haben in der Buchdruckerei von G. Becker in Sinsheim.

Zu Nord und Süd berühmt ist seit 1880 der Holländ. Tabak von B. Becker in Seefen a. S. 10 Pfd. Lose im Buntel fco. 8 Mark.

Weinberichte.

G. Neckarjimmern, 17. Okt. Weinlese hier noch in vollem Gang. Die Menge schlägt etwas zurück, Güte bedeutend besser als im Vorjahr. Neckarjimmerner, gemischtes Gewächs, wog 75—82° nach Dechle, Hornberger, aus den Weinbergen der Freiherrl. v. Gemmingen-Hornberg'schen Grundherrschaft bis jetzt 85—92° nach Dechle. Neckarjimmerner ziemlich alles verkauft zu 45—50 Mk. pro 1 Htr.; Vorrat noch gering. Der Hornberger der Grundherrschaft wird erst in etwa 10—14 Tagen zur Versteigerung kommen.

E. Schwaigern, 19. Okt. Preise pro 3 Hectol. zu Mark 135, 138, 140, 142. Weißriesling 145 Mark. Noch verschiedene gute Reste Rotwein und Weißriesling feil. Gewicht gemischten Gewächses 75 Gr. (Dechle.)

Hopfenberichte.

Rottenburg, 17. Okt. Der Hopfenmarkt am letzten Freitag erfreute sich eines lebhaften Verkehrs und waren demselben 300 Ballen zugeführt. Der Umlauf belief sich auf 40 Ballen, größtenteils Mittelhopfen, die im Preisrahmen von 55—75 Mk. nebst Leihlauf Abnehmer fanden.

Tübingen, 16. Okt. Hier wurden bis jetzt im Ganzen 500 Zentner Hopfen abgewogen. In letzter Woche wurden 80 Ballen per Ztr. zu 40—50 Mk. verkauft. Der Vorrat ist nur noch gering.

Nürnberg, 15. Okt. (Marktbericht.) Bezahlt werden für Marktware prima 60—70 Mk., dto. mittel 30—40 Mk., dto. geringere 18—25 Mk., Aisch und Feingrinder prima 50—55 Mk., dto. mittel 25—30 Mk., Altdorfer und Hersbruder Gebirgshopfen prima feilen, Gallertau Siegelgut (Wolnzach, Au) prima 90—95 Mk., Mainburg prima 80—85 Mk., Gallertau ohne Siegel prima 80—85 Mk., dto. mittel 40—45 Mk., dto. geringere 25—30 Mk., Spalter Land, schwere Lagen 70—110 Mk., leichtere Lagen 50—80 Mk., Württemberger prima 85—88 Mk., dto. mittel 50—60 Mk., Badischer mittel 60—70 Mk., Posener prima 85—90 Mk., dto. mittel 70—80 Mk., Eisäcker prima 66—75 Mark per Zentner.

Sinsheim, 19. Oktober. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 59 Stück Milchschweinen und 43 Läuferchweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 18—24 Mk., für Läuferchweine 35—50 Mk.

Bruchsal, 16. Okt. (Schweinemarkt.) Zufuhr 117 Milchschweine, 6 Läuferchweine. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 14—20 Mk., für Läuferchweine 30—60 Mark.

Bruchsal. (Marktbericht vom 16. Okt. 1897.) Weizen 100 Kilo 21.00, Kernen 20.50, Spelz ungeschält 13.00, Roggen 15.80, Gerste 18.50, Weizen 12.—, Weizen 15.60, Hafer 15.60, Gerste 15.60, Stroh 3.50 Butter 1 Kilo 2.60, Eier 10 Stück 0.75, Kartoffel (per Zentner) 0.—Kartoffel (20 Liter) 0.85 Mark.

Badischer Landes-Berein der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden.

Die Erhebung von Beiträgen für das Jahr 1897 betreffend.

Die Herren Bürgermeister des Amtsbezirks Sinsheim erhalten die Verzeichnisse derjenigen ihrer Ortsangehörigen, welche jährliche Beiträge für den Bezirks-Invalidenverein gezeichnet haben.

Wir ersuchen sie, die Beiträge für das Jahr 1897 gefälligst zu erheben, auch bei anderen Ortsbewohnern zu obigem Zwecke eine Hauskollekte in Geld zu veranstalten. Das Ergebnis, welches öffentlich bekannt gemacht werden wird, wolle, an den Kassier, Herrn Kaufmann A. Carl dahier, mit Schreiben in doppelter Ausfertigung, von denen eine mit Empfangsbescheinigung zurückgegeben werden wird, eingeleitet werden.

Wir bemerken, daß der jährliche Bedarf für Unterstützung aus unserer Kasse etwa 1100 Mark beträgt und daß die Rechnung über unsere Geschäftsführung jederzeit in hiesiger Gemeinderatskanzlei eingesehen werden kann.

Zugleich geht hiermit an die Invaliden sowie die Hinterbliebenen gefallener oder infolge des Krieges zwischen Deutschland und Frankreich

verstorbenen Krieger, welche Unterstützung aus Mitteln des Vereins wünschen, die Aufforderung, ihre desfallsigen Gesuche bis 1. Dezember d. J. einzureichen. In derselben ist genau anzugeben, welche jährlichen Beiträge der Betreffende dormalen bezieht und woher, wie auch die Familien- und Vermögensverhältnisse gemeinderätlich mit dem Beifügen zu beurkunden sind, was aus dem betreffenden Orte in diesem Jahre unserem Vereine beigetragen wurde; auch sind die Militärpapiere beizulegen. Wo das Gesuch in Folge Ablebens einer früheren Militärperson eingereicht wird, ist auch anzugeben, ob deren Tod in urfächlichem Zusammenhange mit den Kriegstrapazen gestanden ist. Berufung auf eine frühere Eingabe genügt nicht und Gesuche, in welchen obige Angaben fehlen, werden zurückgegeben.

Bei dem Umstand, daß dem Verein jährlich weniger Mittel zur Verfügung stehen, können nur solche Gesuche Berücksichtigung finden, in welchen der Nachweis geliefert ist, warum eine weitere als die aus Staatsmitteln gewährte Unterstützung begründet erscheint.

Die Herren Bürgermeister, aus deren Gemeinden gewöhnlich Unterstützungsgesuche einkommen, ersuchen wir, Vorstehendes den Betreffenden eröffnen zu wollen.

Sinsheim, den 18. Oktober 1897.

Vorstand des Bezirksausschusses:

Reim.

Lang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 25 623. In Neckarbischofsheim ist die Rotlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen.

Sinsheim, den 16. Oktober 1897.

Großh. Bezirksamt:
Keim.

Wimpfen.

Donnerstag, den 28. Oktober l. Js. wird dahier ein



Biehmarkt



abgehalten.

Wimpfen, den 19. Oktober 1897.

Großh. Hess. Bürgermeisterei:
Bornhäuser.

Geschäftseröffnung.

Die Eröffnung meines von Herrn Max Erggelet ge-
kauften Geschäftes findet heute

Donnerstag, den 21. Oktober

statt.

Ich erlaube mir dem verehrlichen Publikum Sinsheim's und
Umgegend mein auf's Sorgfältigste ausgestattetes Lager in
Colonialwaren, Delikatessen, Cigarren, Liqueuren u. s. w.
besonders zu empfehlen und sichere im Voraus streng reelle
und billigste Bedienung zu.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

L. Heintz, Ruppert,
vorm. Max Erggelet am Markt.

Sinsheim, 20. Okt. 1897.

Mein Bureau befindet sich nunmehr

D 5. I Zeughausplatz

eine Treppe hoch.

Dr. Dührenheimer,

Rechtsanwalt, Mannheim.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Wappenau, Baden.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Säemaschinen,

Dreschmaschinen, Göpelwerke, Häckselmaschinen, Obstmühlen, Kel-
tern, Schrotmühlen, Brunnen, Pumpen, Transmissionen u. s. w.

Für

Zuckerrübenschmitzel,

lieferbar Oktober—Novbr.—Dezbr.,
nehmen Aufträge zu billigsten Prei-
sen entgegen

Gebrüder Ziegler.

Rattentod

(Felix Zimmisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich
für Menschen und Haustiere. Zu haben
in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mark in
der Apotheke in Sinsheim und in Wap-
penau, bei Ludw. Dagmaier in Hils-
bach und Sch. Waidler in Kirchardt.

Platzvertretern

und Provisionsreisenden,
welche Apotheken, Droguerien, Coif-
fure- u. ähnliche Geschäfte besuchen
wollen, wird hoher Verdienst zuge-
sichert. Adresse Oscar Konehky,
St. Ludwig (Elsas).

Strasbourg Loose.

Ziehung sicher am 20. Nov. 1897.

Gewinne **Mk. 30 000**

i. B. v. Hauptgewinne:

Mark 10 000, 3000 usw.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

(Porto u. Liste 25 Pfg. extra)

sowie alle genehmigten Loose zu

haben bei der General-Agentur

J. Stürmer, Strassburg i. E.

u. allen bekannten Verkaufsstellen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 22. d. Mts.,
nachmittags 1 Uhr werde ich im
Auftrage des Konkursverwalters
Herrn Kaufmann Laubis hier, aus
der Konkursmasse des Müllers Wil-
helm Brunner dahier bei dessen
Bohnhause

10 Kühe, 2
große und 4
kleine Schwe-
ne, 7 Enten,
10 Hühner, 1



Flug Tauben, sowie das Weiße-
und Dickrübeneträgeris von circa
200 ar Flächenmaß
gegen Barzahlung öffentlich ver-
steigern.

Sinsheim, den 20. Oktober 1897.

C. Freund,

Gerichtsvollzieher in Sinsheim.

Neuheit!

Neuheit!

Cher-Seiher

Mitado

per Stück **Mk. 1.—**

Alleinverkauf für Sinsheim

Th. Boffaller,
Conditor.

Weißkraut

trifft diese Woche nochmals
ein, und nehme weitere
Bestellungen entgegen.

Gg. Eiermann.

Johannisbeerpflanzen

zweijährig 100 Stück 5 Mk.,

Stachelbeerpflanzen

100 Stück 7 Mk.,

edle Rosen

hoch- und niederberedelt zu den bil-
ligsten Preisen.

Auch habe einen größeren Posten
5—6 jährige Johannisbeerpflanzen
abzugeben.

A. Kaufmann,
Handelsgärtner.

Desserts- & Krankenweine

Malaga, Sherry,

Portwein, Tokayer

sowie meine reellen Tischweine bringe
in empfehlende Erinnerung.

Th. Bossaller,
Conditor.

Kalender für 1898.

Paynes Illust. Familientalender,
Lahrer Hink. Voté,
Rheinl. Hansfreund,
Beter vom Rhein,
Daheim-Kalender,
Bad. Landesk. Kalender,
Bad. Geschäftskalender,
Deutscher Reichsbote,
Gartenlaube-Kalender,
Marien-Kalender,
Schüler-Kalender,
Portemonnaie-Kalender,
Verschiedene Abreißkalender
empfiehlt

G. Münzesheimer,
Sinsheim.

Meier Dombau-Loose &
Straßburger Pferde-Loose
bei **Wilh. Scheeder.**

Thomasmehl und Sainit
empfiehlt **Wilh. Heiß, Reichen.**

Naupenleim
sowie **Klebgürtelpapier**
empfiehlt **Wilh. Heiß, Reichen.**

Anzeige.

Im Selbstverlag des Verfassers
ist erschienen und in der Buch- und
Schreibwarenhandlung von **J. Doll**
in **Sinsheim** zu haben:

Die Revolutionsjahre
1848 und 1849

mit besonderer Berücksichtigung der
Stadt und des Amtsbezirks Sinsheim.

Eine Skizze

von

Max Weiß,
vormaliger Stadtvater in Sinsheim.

Preis 60 Pfennig.

la. Portland-Cement

frisch eingetroffen bei

Albert Hoffmann.

Frische

Maronen

empfiehlt billigt

Wilh. Scheeder.

Nürnberg Spielwaren!

Puppen und Christbaumschmuck,
Kurzwaren und Gebrauchsartikel.
Neuheiten in 10 u. 50 Pfg. - Artikeln.
Preisliste 278 nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Best für Mk. 6.—

frachtfrei jeder deutschen Bahnstation
einen zusammenlegbaren, fahrbaren



Kinderstuhl, hoch und nieder verstell-
bar, Preisliste mit Abbild franco!

Konstanz, G. Schaller & Co.
Marktstraße 3.

5-6 Arbeiter

finden sofort Beschäftigung bei
Zimmermeister **Kreß.**

Zuverlässige Pferdeknechte

finden Stelle auf Ziel Weihnachten.
Mk. 300 Jahreslohn.

Gutsverwaltung Langenzell,
Post Bammenthal.

Bekleb-Adressen

(gummiert) und

Unhängezettel

(mit Defen) zu Expressgutsendungen
sind zu haben in der Buchdruckerei
von **G. Becker** in Sinsheim.